

## Mythologische Miscellen.

---

Bey Hesychius lesen wir: *Δαῖμον. Μακεδονικὸς δαίμων, ᾧ ὑπὲρ τῶν νοσοῦντων εὐχονται.* Daß dieser Dämon eine besondere Gottheit gewesen sey, ist nicht zu vermuthen, sondern wenn man Aehnliches in der Mythologie vergleicht, fühlt man sich geneigt, eine Personification anzunehmen, wie z. B. die *Ἥουχία* bey Pindar, welche, wenn sie auch in Aegina einen Cultus gehabt haben sollte, worüber ich Dissen's wohl überlegter Annahme nicht widersprechen möchte, doch immer nur eine Personification war. Eben so erwähnt Hesychius einen Dämon *Θράσος* (*Θράσος, δαίμων*), Zuversicht, Muth, und dieser scheint der macedonische *Δαῖμον* zu seyn, welcher dem Muthfassen, Getrostseyn der Kranken vorstand; denn das macedonische *δαῖμον* müßte attisch *θάρων* seyn, da die Macedonier *δ* statt *θ* gebrauchten, wie *β* statt *φ*, z. B. *δαινῶν, κτείνων. Μακεδόνες. δανὸν γὰρ Μακεδόνες τὸν θάνατον καλοῦσι.* Doch da sich die Belege für den Wechsel von *δ* und *θ* (*δεός, θεός — δάλλειν, θάλλειν — δέλειν, θέλειν* u. s. w.) im Dorischen und Aeolischen überhaupt finden lassen, so bedarf dieß keiner weiteren Bemerkung, zumal da es schon im Etymol. magn. bemerkt ist.

---

Bey Hyginus (Fab. 183) ist in der Aufzählung der Horen, für Carpia, Odice zu lesen Carpo, Dice, so daß das *o* vor *dice* zum vorhergehenden verderbten Worte ehemals gehörte. Aus den beyden zuletzt stehenden Namen Hecypris,

Dysis, welche nur einen Namen enthalten dürfen sowohl wegen des voranstehenden et, als auch wegen der von Hyginus angegebenen Zahl, ist vielleicht zu Anatole und Mesembria der Name Catadysis zu bilden, denn Eodysis dürfte nicht passen, wiewohl dann die Textverderbung leichter zu erklären wäre.

Wenn es heißt: Majis Idibus mercatorum dies festus erat, quod eo die Mercurii aedes esset dedicata, so ist hier die Maja die Mutter des Mercur im Griechischen, wegen des Gleichklangs der Namen berücksichtigt, da dieser Monat neben dem Junius stehend eine andere Bedeutung hatte, und wenn er einer Gottheit geweiht war, nicht der Griechischen Maja, sondern der italischen Maja, welche auch Gemahlin des Vulcanus heißt, geweiht gewesen wäre. Diese Maja wird auch Majesta genannt, d. i. die Große. Vulcanus ist Künstler und in Italien nach des Horatius Zeugniß als Gott des Feuers in Verbindung der Frühlingswärme, falls die Stelle lib. 1 Od. 4 v. 7. 59.

dum graves Cyclopus

Vulcanus ardens urit officinas

nicht anders auszulegen ist, was freilich nur gezwungen herauskommen könnte. In ähnlicher Bedeutung, wie die hier angenommene, läßt sich Vulcanus zur großen Göttin denken, wie zur Ops, deren Gemahl er ebenfalls war und welche, wenn nicht eins mit Maja, doch ihr wenigstens ähnlich war.

Antoninus Liberalis cap. 26 erzählt, Herakles habe den Polyphemus zurück gelassen, um Hylas zu suchen, dieser aber sey gestorben. Hier ist durchaus an keinen besondern mythologischen Zug dieser Fabel zu denken, sondern es geht diese in die Mythe gebrachte Personification bloß auf das Rufen des Hylas (*καὶ αὐτὸν ἔξ ὀνόματος εἰς τοὺς ὀϊερεὺς φωνεῖ, καὶ εἰς τοὺς ἀμείβεται πρὸς αὐτὸν ἠχώ*) und ist als eine unbedeutende Spielerey zu betrachten.

In der Fabel von Perdir sind mehrere Fabeln zusammengefloßen, und nach dieser Zusammendrängung ist Deutung versucht worden. Er liebte seine Mutter Polykaste. Weil das Kephuhn an der Erde bleibt, nicht fliegt, also die Erde zu lieben scheint, so deutete man Polykaste als Polykarpe, multifructa terra, und nahm an, er habe die Jagd, zu deren Ausüben er aus einem Gegenstande derselben geworden war, aufgegeben und sey Landbauer geworden. Selbst die Erfindung der Säge durch ihn brachte man in Verbindung, und meinte, er habe sie den Jägern quasi maliloquium erfunden, weil serram ducere cum aliquo ein Sprüchwort für zanken war, nämlich eine Sache wechselseitig an sich ziehen, nicht loß lassen, also bildlich darüber hadern.

In Kaphyā ward Artemis als ἀπαρχομένη verehrt, und man hatte über diesen Namen die von Pausanias erzählte Sage. Wir finden eine ähnliche Göttin in der Artemis ἀσπαλῖς, (vollständig ἀσπαλῖς ἀμειλήτη Ἐκαέρρη) und ebenfalls eine Sage darüber, erzählt von Anton. Liberal, cap. 13. Ihr Opfer war: καθ' ἑκάστον ἔτος αἱ παρθένοι χίμιρον ἄθροον ἐκρήμων, ὅτι καὶ ἡ Ἀσπαλῖς παρθένος οὐσα εἰατήν ἀπηγχόμισεν. Wurden der Artemis je Menschenopfer gebracht, so ist diese Sage darauf zu beziehen, und wir lernen aus derselben das diesem Falle substituirtē Opfer kennen.

Ἐὐνοστος: ἀγαλιᾶτιον εὐτελὲς ἐν τοῖς μύλωσιν, ὃ δοκεῖ εἰφορᾶν τὸ ἐπίμετρον τῶν ἀλεύρων, ὅπερ λέγεται Νόστος· ὡς Κερῶν ἀπὸ τοῦ κεράσαι. Hesych. vgl. die Anmerk. zu dieser Stelle. Es läßt sich gegen diese Notiz nichts einwenden, wenn sie nicht einen Erklärungsversuch enthält. Sollte dies der Fall seyn, so wäre es besser, εὐνοστος wie πολύνοστος, viel Mehl gebend zu erklären, wie neben ἱμαλιά, τροφή, ἐπίμετρον τῶν ἀλεύρων, ἱμάλιον, πολυφόρον, καρποφόρον, νόστιμον und ἱμαλῖς, νόστος, δύναμις erklärt wird.

Daß Antimachos dem Aides das Beywort *χειροφόρος* gegeben haben soll, wie Hesych. und Lex. Seguer. p. 261 (Antimach. fragm. ed. Schellenberg p. 114) angeben, ist sonderbar; deßhalb vermuthete ich, daß der gegürtete Ares einmal so benannt worden sey, und daß *Ἄρης* in *Αἰδης* verberbt ward.

---

Die Fortuna primigenia läßt sich wohl auf mehr als eine Art erklären, doch die natürlichste Art scheint, sie nicht für eine allererste, erstgebohrne zu nehmen, sondern für die Fortuna, unter deren Schutz etwas begonnen, gegründet wird, gleichsam die Stammfortuna z. B. einer Stadt, eines Landes, oder was es sonst seyn mag. Primigenius sulcus dicitur, qui in condenda nova urbe tauro et vacca designationis causa imprimitur. *Festus*.

---

Ares wird uns als Jäger genannt in Lakonien, nämlich (*Ἰηρεῖας* oder) *Ἰηρεῖας*; denn alle Versuche dies Wort anders auszulegen scheitern an der Form. In welchem Sinne er aber Jäger genannt worden, ob als wirklicher Jäger der Thiere, oder der Menschen, läßt sich bey dem Mangel aller Notizen darüber nicht bestimmen, so wenig wie manche andere Einzelheit in der Mythologie. Dieser Name erinnert mich an die Lat. vox hybrida contheroletas bey Fulgent. III cap. 2, wo Muncker contheroteratas lesen will (also *Ἰηρολέτης* bey Hesychius etwa nicht für richtig hält), jedoch ohne genügenden Grund; denn grade daß der Ausdruck etwas poetisch ist oder gefuchter als *Ἰηροτήρ*, empfiehlt ihn an dieser Stelle.

---

Wann Pan ein Sohn der *ἕβρις* heißt, so ist unter *ἕβρις* der Begattungstrieb zu verstehen (wie bey Pindar es heißt: *ἕβρις ὄρθια κνωδάλων* von den Eseln) und der damit ausgedrückte Sinn bey dem Hirtengotte leicht zu verstehen, wels-

der den Segen der Heerde unter seiner Obhut hat. Ob er ähnlich Inuus und Incubus geworden (s. Munck. ad Mythograph. Albric. philos. IX, wo im Anfang für diebus nicht gentibus, sondern dictus zu lesen) lasse ich dahin gestellt; denn wir haben nur Verwechslungen des Pan mit ähnlicher Gottheiten in Italien, selbst mit Faunus, welcher Name nicht von Pan stammte, sondern offenbar von favere, und einen guten Gott bezeichnet (man denke an Aristäus und die bona dea). Als Weissager heißt dieser fatuus (fari, fateri, gebildet wie lituus, welches zu litare gehört, viduus, welches zu videre in dividere gehört u. a. m.) ohne die üble Nebenbedeutung des Wortes, welche erst später hinzu kam, von dem exaltirten Zustande des Weissagens übertragen auf den des unklaren Geisteszustandes, endlich selbst der Albernheit. Denn aus guter Bedeutung gehen Wörter in schlimme über, wie das angeführte albern althochd. wari, mittelhochd. all-waere, al-waere, ganz mild, ganz sanft, dann albern in der jetzt geltenden Bedeutung bezeichnet.

R. S c h w e n k.

---

## Mythologische Miscellen.

### *εὐρύονα Ζεύς.*

Daß Zeus der weitschauende oder weitdonnernde füglich heißen könne, läßt sich nicht läugnen, denn dem Könige der Götter konnte vorzugsweise ein weites Schauen zugeschrieben werden. Doch fragt es sich, ob der erste Begriff des Beyworts *εὐρύονα*, wenn es auf das Gesicht zu beziehen ist, oder erst als er völlig zum König der Götter ausgebildet worden, so verstanden ward. Dem Zeus ist der Himmel eigen, das heißt er ist ursprünglich der Himmel, wie Ais die Unterwelt, Poseidon das Meer u. s. w. Doch bey Homer erscheint er nicht mehr als Himmel, sondern dieser heißt *οὐρανός*, während im Lateinischen Jupiter gradezu noch Himmel heißt. Wäre jedoch Zeus nie der wirkliche Himmel gewesen, so würde nicht alles was vom Himmel kommt, als Regen, Wind, Jahreszeiten, Gewitter u. s. w. ihm zugeschrieben werden, so daß darin die Spur erhalten ist von der ursprünglichen Identität des Zeus mit dem Himmel. Selbst das Licht, welches doch in Helios eine eigene Gottheit hatte, wird, weil es am Himmel erscheint, weil die Luft hell ist, ihm zugeschrieben, und da er in Arkadien als *Λυκάος*, d. i. als Lichtgott verehrt ward, so ist um so weniger an der Stelle *Iliad.* XIII, 837:

*ἤχῃ δ' ἀμφοτέρων ἴκεν' αἰθέρα, καὶ Διὸς ἀνὰς.*

zu zweifeln, und nicht *αὐλᾶς* für *αὐγᾶς* zu setzen. Das Alter des Arkadischen *Lykaios* braucht uns nicht zu kümmern, denn zu keiner Zeit hätte Zeus Lichtgott werden können, wenn er nicht ursprünglich identisch mit dem hellen Himmel gewesen wäre. Dieß bemerke ich um eine andere Deutung des obengenannten Beyworts beyzubringen, nemlich die, daß es ursprünglich die Weite des Himmels bezeichnet habe, den *οὐρανὸς εὐρὺς ὑπερθεῶν*, ohne daß die Endung des Wortes urgirt werden dürfte, welche erst vollen Begriff bekommen, als der Himmelskönig vollkommen ausgebildet war. Nicht unähnlich ist es, wenn Namen, welche das weite Meer personificiren, von *εὐρὺς* gebildet sind.

### G i g a n t e n .

Bey Homer sind die Giganten, welche Eurymedon beherrscht, noch nichts weiter als Uebermüthige, welche in dem Gedichte in die Ferne gerückt sind durch ihre Zusammenstellung mit Phäaken in der fabelhaften, die geographisch bestimmenden Schreibfedern vergeblich in Bewegung setzenden Scheria, und mit den Kyklopen. Daß sie Erdsöhne seyen, so wie die Veranlassung ihrer Entstehung, ist spätere Dichtung und Reflexion, und es kann, den Uebermuth abgerechnet, von den letzteren Giganten nichts jenen Homerischen angerechnet werden. Dennoch erklärt man auch die von Eurymedon Beherrschten für Erdsöhne, als ob der Name *γίγας* diese Bedeutung haben müsse, während es unerwiesen ist, daß er sie haben könne. Das Wort als reduplicirtes von *γίω* abgeleitet, würde ohngefähr, wenn auch nicht genau dem Lateinischen gentilis entsprechen, und ein gebildetes oder sich für gebildet haltendes Volk, von übermüthigen, ruchlosen Menschen in der Fremde fabelnd, könnte ein so allgemeines Wort, weil es keinen speciellen Namen weiß, leicht anwenden, um es so zu bezeichnen, wie z. B. den Phäaken Scheria angewiesen wird, ein Name von so vager Bedeutung, daß der eine es vom

Festlande, der andere von der Insel verstehen kann, ganz wie es der Individualität zusagt, wodurch die Erklärungsversuche bedingt sind. Es würde wohl an einem speciellen Volk barbari Niemand Anstoß nehmen können. Doch es verhalte sich mit der Benennung wie es wolle, so steht es wenigstens nicht fest, daß die Giganten Erdsöhne schon um ihres Namens willen seyn müssen, und noch weniger, daß die Homerischen Erdsöhne waren.

---

Hyg. fab. 67.

Id Itemales senex. Diese Worte scheinen verderbt zu seyn, aber nicht so, daß Itemales ein verderbter Name wäre, sondern es scheint vielmehr, daß item mit etwas darauf Folgendem, welches allerdings ein Name seyn konnte, zusammengescriben wurde, so daß die Stelle etwa item ales zu corrigiren wäre, ohne daß sich errathen ließe, woher dieß ales komme. Ueber item s. Muncker zu fab. 57 not. 9.

---

Unter den Oceaniden wird Hestyaea genannt, wofür schwerlich Petraea oder Idothea zu schreiben, sondern Histiaea, (entlehnt von Euböa) und wenn Silvo nicht latinisirt ist aus Hyle, so dürfte der letztere Name zu setzen seyn, nicht aber Zeuxo, welches zu willkürlich ist. Der Name Lyriscitia scheint aus zweien entstanden und zu trennen in Lyris Citia, so daß der erstere aus Leiagoreis, der letztere aus Clitie entstanden ist.

R. S c h w e n k.

---